

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseure, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1953)

Heft: 131

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

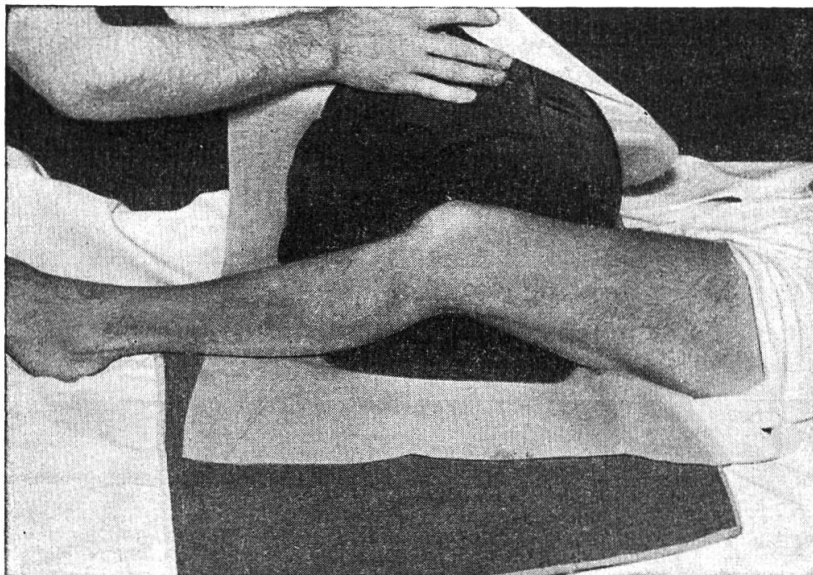
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

artige Platte zum Patienten getragen und angelegt werden. Ebenso löst sie sich nach 30-minütiger Applikationsdauer auch wieder vom Körper, ohne dass irgend eine

Beschmutzung der Haut zurückbleibt. Die gleiche Masse kann mindestens 30 Mal gebraucht und durch Erhitzen auf 130° sterilisiert werden.



Kniepackung

Bindegewebs-Massage-Kurs

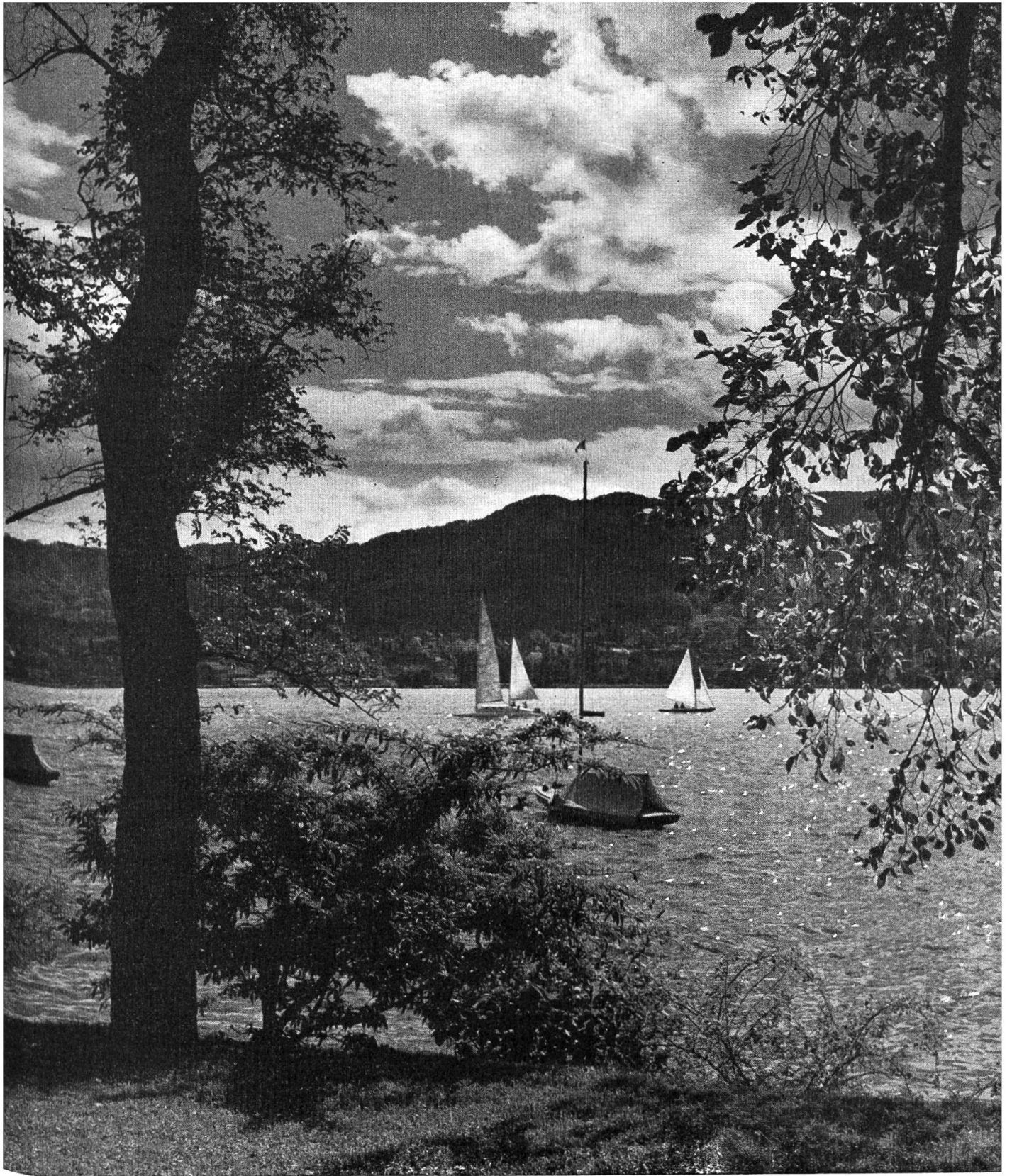
für Anfänger

- Leitung:** Frau Pfennig, Ueberlingen (Deutschland); Frl. G. Elmiger, Luzern.
- Zeit:** 6 Wochenende vom 7./8. Nov. bis 12./13. Dez. 1953.
 Beginn: jeweils Samstags 17.00 h
 Ende: jeweils Sonntags 15.30 h
 Unterrichtsstunden:
 Samstag 17—19 Uhr
 Samstag 20—22 Uhr
 Sonntag 9—11 Uhr
 Sonntag 13.30—15.30 Uhr
- Ort:** Kurhaus Hellerbad-Parkhotel
 Brunnen (Sz.)
- Kosten:** Kurs-Honorar ca. Fr. 80.—.
 Kost und Logis pro Wochenende pauschal Fr. 20.—
 (Nachtessen, Uebernachten, Frühstück und Mittagessen)
- Teilnehmerzahl:** maxim. 20 Personen.

Da der Kurs relativ kurz ist, muss die zur Verfügung stehende Zeit konzentriert ausgenützt werden. Aus diesem Grund suchten wir einen Kursort, wo möglichst wenig Ablenkungsmöglichkeiten sind damit eine wirkliche Arbeitsgemeinschaft gebildet werden kann. Brunnen ist sowohl für die angemeldeten Tessiner, Berner, Basler und Zürcher sehr gut erreichbar und Beginn und Ende nach den günstigsten Zugverbindungen gerichtet. Die Leiterin des Dicke-Institutes in Ueberlingen, Frau Pfennig, bietet zusammen mit unserer bewährten Lehrerin Frl. G. Elmiger die beste Garantie, dass in diesem Wochenendkurs die Grundlagen der anspruchsvollen Technik erarbeitet werden können. Der Kurs ist in erster Linie für diejenigen Kollegen gedacht, die sich aus beruflichen Gründen nicht für drei Wochen freimachen können, um die Kurse in Ueberlingen zu besuchen.

Auch die provisorisch gemeldeten Kolleginnen und Kollegen wollen sich nun *definitiv* anmelden beim Unterzeichnenden. Sollten sich mehr Interessenten melden als angenommen werden können, dann versuchen wir einen zweiten Kurs im neuen Jahr durchzuführen.

Für den Zentralvorstand:
 Jak. Bosshard, Z'Präs., Thalwil.



Am Zürichsee

Mitteilungen der Sektion Zürich

Anmeldungen:

Schwester Emma Stohler, Seetalstr. 84, Muri (Aarg.) als Berufshospitantin für 2 Jahre
Frau Hauser-Stauffacher, Marianne; Meilen (als Vollmitglied, Zürcher Fachschul-Ausbildung).

Einsprachen gegen den Eintritt sind begründet bis 31. August 1953 an den Präsident Jak. Bosshard, Badanstalt Thalwil einzureichen.

Personelles:

Koll. Werner Schlapbach, erhielt in den letzten Tagen das Recht zur offiziellen Ausübung der chiropraktischen Heilmethode im Gebiete des Kantons Zürich.

Wir gratulieren Werner Schlapbach recht herzlich zu diesem Erfolg und wünschen ihm weiterhin eine erfolgreiche Weiterführung seiner Praxis als Physikaltherapeut und als Chiropraktor zum Nutzen und Segen seiner Patienten.

Als Masseure und Masseusen sind wir froh, Patienten die chiropraktischer Behandlung bedürfen, diesem tüchtigen Kollegen zuweisen zu können.

nen. Die Adresse lautet: Werner Schlapbach, Dr. der Chiropraktik in USA pprob. Beethovenstr. 41, Zürich 2.

Koll. Ernst Lappert, ist auf dem langsamen Wege der Besserung von einer sehr schweren Hirnblutung. Wir wünschen ihm recht viel Geduld und hoffen auf eine volle Genesung.

Koll. Paul Geering geht es wieder gesundheitlich ganz befriedigend gut und freuen wir uns alle, dass es ihm wieder möglich ist, an unseren Veranstaltungen mit dabei zu sein.

Demonstrations-Vortrag Frl. Künzler, Genf

Dieser fand bei den 75 Zuhörern grosses Interesse und wird der Vortrag bei Gelegenheit in unserem Fachblatt erscheinen. Wir danken Frl. Künzler für ihren Dienst und den vielen auswärtigen Gästen für ihr Erscheinen.

Der Sektions-Vorstand wünscht nun allen Mitgliedern recht schöne Ferien und freuen wir uns, Sie als Auftakt zur Winterarbeit an der Verbandstagung am 11./12. Oktober in Lausanne grüssen zu dürfen.
Jak. Bosshard.

Stellenvermittlung

Wir bekommen von unseren Mitgliedern immer wieder Anfragen warum eigentlich so viele ausländ. Berufskräfte, Masseure, Masseusen, Krankengymnastinnen usw. zugelassen werden. An den schönsten schweiz. Kurorten arbeiten so viele ausländ. Masseure, an solchen Kurbetrieben und Kurorten sollten unbedingt schweiz. Berufsleute platziert und engagiert werden, usw.

Seitdem die Hochkonjunktur den Beizug einer erheblichen Anzahl ausländ. Arbeitskräfte erfordert, kommt es zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern von Zeit zu Zeit zu Meinungsverschiedenheiten über den Umfang und die Art der Zulassung von Fremdarbeitern. In unserem Beruf haben wir tatsächlich während den Sommermonaten einen gewissen Mangel an tüchtigem und sprachkundigem Personal, aus diesem Grunde müssen wir unserer schweiz. Kurhotellerie, ausländ. Berufskräfte zugestehen. Unsere staatlichen Fachschulen geben wohl laufend immer wieder neu ausgebildete Berufsleute ab, dieselben kommen aber sehr selten für unsere Saisonstellen in Frage, da in der Regel solche Stellen Berufsleuten nicht zusagen oder zuwenig bieten. Die meisten frisch ausgebildeten Berufsleute werden von den betreffenden kantonalen Kliniken sofort engagiert oder dann gehen diese Leute direkt in die Privatpraxis ab.

Wir haben uns in der Stellenvermittlung immer wieder auf den Standpunkt gestellt, dass wir an unseren guten Kurorten, wie St. Moritz, Schuls-Tarasp, Leukerbad, Bex usw. lieber gut ausgewie-

sene ausländ. Berufskräfte platzieren als schlecht ausgebildetes schweiz. Personal, welches unserem ganzen Berufsstand nur schadet.

Die Arbeitgeber und Kurdirektoren reissen sich erfahrungsgemäss nicht um ausländ. Personal und würden viel lieber schweiz. Berufsleute engagieren, deren Ausbildungsstand man kennt. Trotzdem finden sich verschiedene Arbeitnehmer nur schwer mit der Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte ab, obgleich zu solcher Abneigung eigentlich keine Ursache vorhanden ist. Lohnrückerei seitens der ausländ. Berufskräfte braucht niemand zu befürchten. Bedingung für die Einräumung der Arbeitsbewilligung ist die Verpflichtung des Arbeitgebers, die Ausländer nicht schlechter zu stellen als das angestammte einheimische Personal. Und es besteht aller Grund zur Annahme, dass Verstösse gegen diese Bestimmung selten vorkommen. Ueberdies gilt ausnahmslos die Regel, dass bei rückläufiger Beschäftigung zuerst die Ausländer mit befristeter Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung entlassen werden müssen. Auch in dieser Hinsicht brauchen die inländischen Berufsleute also keinerlei Bedenken zu haben. Aber andererseits liegt es auf der Hand, dass selbst bei nachlassendem Personalbedarf nicht jede ausländ. Berufskraft gleich durch einen geeigneten Schweizer ersetzt werden kann. An einem Kurort oder einer Klinik wo es unbedingte Notwendigkeit ist, dass das Personal mindestens drei Sprachen beherrscht, kann kein Schweizer platziert werden, welcher nur «Züridütsch» sprechen kann. Auch gibt es Kli-

niken wo ausgesprochene Heil- und Krankengymnastinnen benötigt werden, da ist es uns einfach nicht möglich, einen Nur-Masseur oder eine ältere Masseuse ohne jegliche Erfahrung in diesen Behandlungsarten zu plazieren, nur weil es unbedingt eine Schweizerin sein muss.

Die einheimischen Arbeitskräfte haben von den ausländ. Berufsleuten nicht nur nichts zu befürchten — bei Licht besehen, sollten wir dankbar sein, dass es im Zeichen einer Hochkonjunktur möglich gewesen ist, die im eigenen Land fehlenden Kräfte aus dem Ausland zu holen, und waren es auch nur Hilfskräfte als Praxishilfen usw.

Auch etwas anderes verdient Beachtung. Die ausländ. Berufskräfte, die zur Zeit der Konjunktur in unserem Land Beschäftigung finden, bei Rückschlägen aber innert einer verhältnismässig kurzen Zeit entlassen werden, bilden eine Art «Stossdämpfer», die unsere einheimischen Arbeitskräfte vor dem ersten Schock eines Kriseneinbruches schützt. Denken wir nur an die Zeit, wo Devissenschwierigkeiten für die Ausländer es fast nicht möglich machte, Badekuren usw. in der Schweiz zu nehmen (Jahre 1945—1951). Damals arbeiteten praktisch gar keine ausländ. Berufsleute in der Schweiz.

Den Arbeitnehmerkreisen, die den Zuzug von ausländ. Arbeitskräften trotz alledem mit scheelen Augen betrachten, sei noch eine andere Ueberlegung unterbreitet, an die vor einiger Zeit der Delegierte für Arbeitsbeschaffung erinnert hat. Es ist eine alte Erfahrung, dass gerade sozial und wirtschaftlich entwickelte Völker mit hohem Lebensstandard geneigt sind, allerlei Arbeiten, die

sie als unangenehm oder mühselig empfinden, die niedriger entlöhnt werden oder anderweitige Beschwerden verursachen, mit Vorliebe Einwanderern aus Ländern mit bescheidenen Lebensverhältnissen überlassen. Dass die Schweiz seit dem zweiten Weltkriege in den Kreis dieser Völker getreten ist, bestätigt der hohe Anteil der Hausangestellten, der Landarbeiter und des Hotelpersonals am Fremdarbeiterkontingent. Wollte man die minder beliebten und minder gut bezahlten Arbeiten bei uns wiederum durch Einheimische verrichten lassen, die man auf irgendwelche Weise aus den besser entlöhnten Berufen abziehen müsste, so liefe das letztlich auf eine Senkung des schweizerischen Lebensstandards hinaus, an der wir am wenigsten interessiert wären.

Wir dürfen alle Arbeitnehmer unseres Berufes versichern, dass wir nur dann die Erteilung von Arbeitsbewilligungen an Ausländer befürworten, wenn wir sämtliche Unterlagen geprüft haben und wir keine Möglichkeit sehen an diesen Stellen schweiz. Personal plazieren zu können. Schon oftmals haben wir ausländ. Personal von Stellen weggenommen und schweiz. Berufsleute plaziert, sofern sich geeignete Berufsleute zeigten.

Der Stellenvermittler: Oskar Bosshard, Thalwil.

Wir haben Anfragen von deutschen und englischen Berufsleuten, welche im *Austausch* für einige Zeit in der Schweiz arbeiten möchten.

Schweiz. Heilgymnastinnen und Physiopraktikerinnen, welche Interesse an einem solchen Austausch haben, mögen sich bei der Stellenvermittlung Thalwil melden.

Briefkasten

Ich wäre sehr dankbar, wenn ich einmal richtig Auskunft bekäme, was eigentlich CHLOROPHYLL ist. Es werden heute so viele Präparate mit diesem Stoff empfohlen, vom Kaugummi bis zur Schuhsohle usw., ist dieser Stoff tatsächlich unschädlich.

K. W.

Immer wieder bekommen wir Patienten mit

Flechten, Ekzemen, Pilzerkrankungen, Psoriasis usw. zu sehen, es ist für mich wie für alle Masseure eine Selbstverständlichkeit, dass solche Patienten nicht massiert werden, es sei denn dass eine entsprechende Verordnung eines Arztes vorliegt. Ich würde es sehr begrüßen, wenn über die verschiedenen Hautkrankheiten in dieser Fachzeitschrift einmal geschrieben würde.

S. H.

Neuzeitlich eingerichteter Badebetrieb in
Zürich sucht per sofort

Dipl. Masseuse

Offerten sind zu richten unter Chiffre 293
an die Expedition.

Wenn Ihre Fachbibliothek zu einem
Bücherfriedhof geworden ist, dann wenden Sie sich an die

Verbands-Bibliothek

Sie finden dort auf allen Fachgebieten
alte und neue Literatur.

Unser Bibliothekar Koll. Martin Hufenus
Landisstr. 11, Zürich 50 ist auch bereit,
Ihren gesamten Bücherfriedhof zu übernehmen und die, für Sie nicht mehr interessanten achbücher anderen Berufskollegen zur Verfügung zu stellen.

Für Zusendungen von guter Fachliteratur danken wir Ihnen.